

**Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt**  
**Nicht zitierfähig!**

Ich eröffne die Aussprache und erteile als erstem Redner – da steht er schon bereit – Herrn Kollege Weske für die SPD-Fraktion das Wort. Bitte schön.

**Markus Herbert Weske (SPD):** Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema „Sportlärm“ taucht leider immer häufiger in unseren Städten in Nordrhein-Westfalen auf. Das Problem ist, dass die Sportvereine ...

(Unruhe)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Entschuldigen Sie, Herr Kollege. Darf ich um etwas mehr Aufmerksamkeit für den Redner bitten! – Danke sehr.

**Markus Herbert Weske (SPD):** Jawohl! Bleibt mal schön hier, da werdet ihr nicht dümmern von!

(Heiterkeit von der Regierungsbank)

Also, noch mal von vorne.

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Jetzt haben Sie die Spannung gewaltig erhöht.

(Heiterkeit)

**Markus Herbert Weske (SPD):** Das Problem ist Folgendes: Die Sportvereine betreiben auf ihren Sportanlagen – teilweise schon länger als 100 Jahre lang – ihre Arbeit. Die Areale drumherum sind vor allem in den vergangenen Jahren von den Kommunen für Bebauungen freigegeben worden. Daraufhin sind dort Wohngebäude errichtet worden.

Das Gesetz ist da eindeutig. Die Leute ziehen ein, 24 Stunden später können sie klagen, und sie bekommen vor Gericht immer recht. Das ist leider die aktuelle Gesetzgebung, und auf dieses Problem möchten wir heute hier hinweisen.

Im Übrigen müssen die auch gar nicht sofort klagen. Wir haben in Düsseldorf das Phänomen gehabt, dass die Jungs, die eigenen Kinder, in diesen Sportvereinen gewesen sind. Als sie nach dem Abitur ausgezogen sind, hat der Vater geklagt und Recht bekommen. Der Sportverein wurde mit Auflagen belegt.

Die Kommunen versuchen dann mit den Sportvereinen, das irgendwie zu lösen. Nun ist Düsseldorf reich und sexy.

(Heiterkeit von Michael Hübner [SPD] – Jochen Ott [SPD]: Reich ja, aber sexy?)

Das führt zu komischen Geschichten. Beispielsweise wurde um das Gelände eines Sportvereins in Wersten für 250.000 € eine Mauer gezogen. Auf der linken Rheinseite gibt es eine Sportanlage, um die eine Mauer für 350.000 € gebaut wurde.

(Michael Hübner [SPD]: Ihr habt es aber! Meine Herren!)

**Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt**  
**Nicht zitierfähig!**

Aber dieses Geld haben viele Kommunen gar nicht. Das führt im Beispiel Remscheid dazu, dass der Sportamtsleiter mir sagte: Die Stadt hat zwölf Sportanlagen. Wenn die Anwohner klagen würden, müssten wir elf davon schließen. – Das ist der aktuelle Stand.

Und nicht zuletzt hat das Ganze noch die folgende Blüte getrieben: Einige Sportvereine in Düsseldorf haben die Auflage bekommen, keine neuen Mitglieder mehr aufzunehmen. – Hier im Landtag reden wir uns den Mund fusselig, dass die Kinder und Jugendlichen mehr Sport machen sollen, und dann dürfen sie gar nicht in den Sportverein, der bei ihnen vor der Tür ist.

Also müssen wir auf Bundesebene das Bundes-Immissionsschutzgesetz oder wahlweise die Sportanlagenlärmschutzverordnung ändern. An welcher Stelle man das genau macht, muss geprüft werden. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten. Ob man von vornherein den Sport bzw. Sportanlagen aus § 1 des Gesetzes herausnimmt oder ob man die Sportplätze bei den Kitas oder den Spielplätzen aufführt, damit wenigstens Kinder und Jugendliche die Chance haben, Sport zu treiben, ist mir persönlich eigentlich egal. Hauptsache, in diesem Bereich tut sich etwas.

(Beifall von der SPD und Martin-Sebastian Abel [GRÜNE])

Ich möchte noch kurz auf den Entschließungsantrag der FDP eingehen, weil darin die Lösung impliziert ist, man könnte die Sportanlagen an den Stadtrand setzen.

Das ist eindeutig nicht unsere Position. Denn auch hierbei gilt: kurze Beine, kurze Wege. Der Sportverein bzw. die Sportanlage gehört in den Stadtteil. Da sollen sie auch bleiben. Dabei geht es um ein vernünftiges Miteinander, das wir durch eine Änderung der Gesetze herbeiführen wollen.

Deswegen lautet dieser Antrag, dass sich die Landesregierung im Bund dafür starkmachen soll, dass wir zu einer vernünftigen Gesetzgebung kommen, damit die Realität in unseren Städten auf vernünftige Beine gestellt werden kann. – Ich bedanke mich.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN – Jochen Ott [SPD]: Am besten war das mit der Mauer in Düsseldorf!)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Herr Kollege Weske. – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen erteile ich Frau Kollegin Paul das Wort.

**Josefine Paul (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Präsident. – Liebe Kolleginnen und Kollegen, Kinderlärm ist Zukunftsmusik. Dieser Spruch klingt vielleicht mittlerweile ein bisschen abgedroschen, aber er ist deswegen nicht minder wahr.

(Dr. Joachim Stamp [FDP]: Stimmt!)

Kinder brauchen Freiräume, um sich entwickeln und sich sowie ihre Umwelt erfahren zu können. Kinder haben auch ein Recht zu spielen.

Die Privilegierung von Kinderlärm in Kitas und auf Spielplätzen trägt dabei einer gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung, die Kindern ebendiese Freiräume ermöglichen will.